

# STUDIERENDENSCHAFT

## JUSTUS-LIEBIG-UNIVERSITÄT GIESSEN KÖRPERSCHAFT DES ÖFFENTLICHEN RECHTS

### STUDIERENDENPARLAMENT

Ausführliches Protokoll der 10. Sitzung des 59. Studierendenparlaments vom 17.06.2021.

#### ***TOP 1) Begrüßung, Feststellung Anwesenheit und der Beschlussfähigkeit***

Es sind 25 Parlamentarier\*innen anwesend, damit ist eine Beschlussfähigkeit gegeben.

Teilnehmer\*innenliste der 10. Sitzung vom Beginn 18:15 Uhr.

UniGrün	Fabian Miroid-Stroh* Maximilian Voigt Johanna Kruse Lena Hock Emely Green Sophie Müller Ragna Diemer Arne Krause
Die Linke, SDS	Meike Jockers* Alexandra Schrankel Hans Jonas Baecker Maxim Walter
Gießener Union für Toleranz	Younis F. Zobi Habib Yasar
Jusos	Lucas Müller Natalie Maurer Nabor Keweloh Michael Emig* Kira Herbert Vanessa Wagner
RCDS - StudentenUnion	Julian Strunk Paul Glasbrenner Moritz Leonard Gonder
Liberale Hochschulgruppe - LHG	Jan Lukas Gescher Samuel Rillinger

\* PräsidiumsmitgliederInnen

#### ***TOP 2) Genehmigung der Tagesordnung***

1. Begrüßung, Feststellung der Anwesenheit und Beschlussfähigkeit
2. Genehmigung der Tagesordnung
3. Mitteilungen des Präsidiums
4. Studierendenprechstunde
5. Genehmigung des Protokolls der 5. und 9. Sitzung der 59. Legislaturperiode
6. Offene Debatte zum Vorplatz des Uni Hauptgebäudes
7. Anträge
8. Offene Debatte zur Novelle des HHG
9. Mitteilungen studentischer Amtsträger\*Innen
10. Fragen an aktuelle und ehemalige Amtsträger\*Innen
11. Verschiedenes

Tagesordnung: 17 Ja-Stimmen. 1 Nein 0 Enthaltungen. Angenommen.

### ***TOP 3) Mitteilungen des Präsidiums***

-keine Mitteilungen-

### ***TOP 4) Studierendensprechstunde***

-keine Studierenden anwesend-

### ***TOP 5) Genehmigung des Protokolls der 9. Sitzung der 59. Legislaturperiode***

Protokoll der 05. Sitzung – Verlagt.

Protokoll der 09. Sitzung mit 17 Ja-Stimmen – keine Nein-Stimmen – 3 Enthaltungen.

### ***TOP 6) Offene Debatte zum Vorplatz des Uni Hauptgebäudes***

Michael Emig (Jusos): Ich war einer der Mitinitiatoren für diesen Tagesordnungspunkt. Ich finde wir sollten Lösungen finden, bevor wir sagen, dass auf dem Platz jetzt nicht mehr gefeiert werden darf. Ich habe kein Verständnis dafür und finde wir sollten da jetzt zusammenarbeiten.

Emely Green (UniGrün): Ich finde wir sollten zu Gesprächen einladen und verschiedene Interessen gegenüberstellen und Konzepte erarbeiten.

Hans-Jonas Bäcker (SDS): Wie war den der Verlauf bzgl. UHG? Der Vorplatz war immer ein Streitpunkt und es gab früher schon Probleme. Ich finde es gut, dass wir hier nun gemeinsam nach Lösungen suchen.

Moritz Leonard Gonder (RCDS): Ich finde es ist eine sinnvolle Maßnahme eine Gesprächsrunde zu starten. Vielleicht können wir mit dem Kiosk ein Pfandsystem besprechen.

Kira Herbert (Jusos): Ich finde es wichtig, dass wir uns da jetzt einbringen als Studierendenschaft. Die letzten Jahre hatte die Uni auch nur Sicherheitskräfte eingesetzt, welche ineffektiv waren am letzten Wochenende.

Nabor Keweloh (Jusos): Ich finde es ist wichtig in diese Debatte einzubringen, dass die Studierendenschaft Orte braucht wie das Studierendenhaus. Nach Corona wollen die Leute rauskommen.

Maximilian Voigt (UniGrün): Als konkrete Anregung wie man das Problem mit den Scherben auf den Platz in Griff bekommen könnten. Da finde ich auch ein Pfandsystem sinnvoll.

Habib Yasar (GUT): Wir sind im Gespräch mit dem Studierendenwerk bzgl. Freiräumen an den Wohnheimen. Am Dienstag führen wir wieder ein Gespräch mit dem Studierendenwerk. Es ist auch nichts eingeschlafen. Wir sind da dran.

Jan-Lukas Gescher (LHG): Die Vorfälle sind bedauerlich und aber auch die Maßnahmen der Stadt und der Uni sind bedauerlich. Es wurde bisher ja auch nichts dagegen unternommen. Wenn wir alles versucht haben kann man auch als letzten Weg noch

Natalie Maurer (Jusos): Ich finde es ist wichtig ein langfristiges Konzept zu entwickeln und begrüße es sehr das das Referat da bereits drüber nachdenkt.

Emely Green (UniGrün): Ich glaube es gibt ganz viele Sachen die wir einbeziehen sollten. Wie Sauberkeit etc. Oft wird nur der Vorplatz gereinigt und die Nebenstraßen nur wenig oder gar nicht. Wir sollten das Präsidium um Gesprächsbedarf bitten und den Termin bewerben.

Felix Leyendecker (LHG und Gießener Anzeiger): Danke für euern Input und euer Feedback zur Thematik. Ich habe ja auch gesehen wie es aktuell auf dem Vorplatz aussieht. Wir dürfen nicht vergessen, dass wir weiterhin die pandemische Lage haben und damit auch ein Alkoholverbot. Da hieß es von Seiten der Polizei, dass der Platz öffentlich ist und da gilt das Alkoholverbot und bis Mitternacht muss der Platz geräumt sein. Haltet ihr es für sinnig, dass das eine Person pro Liste macht oder überlässt man das dem AStA?

Kira Herbert (Jusos): Das Alkoholverbot geht an der Lebensrealität vorbei. Ich halte es für schwierig das jetzt noch umzusetzen. Wir sollten unsere Kontakte nutzen um möglichst viele Personen einzubinden. Das funktioniert eher, wenn wir Personen von jeder Liste schicken.

Michael Emig (Vize-Präsident): Ich finde auch wir sollten alle die Möglichkeit geben sich dafür zu engagieren, die das wollen.

Nabor Keweloh (Jusos): Hinsichtlich des Vorgehens, dass wir alle Studierenden etc. miteinbeziehen wollen, schlage ich vor, dass wir da einen Initiativantrag machen

Emely Green (UniGrün): Wir könnten die Stellungnahme aus dem AStA noch als Antrag im Stupa beschließen  
Nabor Keweloh (Jusos): Ich sehe das nicht zwangsläufig konkurrierend. Wir sollten noch Zeit bekommen uns die Stellungnahme des AStA durchzulesen.

## **TOP 7) Anträge**

### **1. Antrag: Antrag zur Schaffung eines autonomen Referats für sozial, finanziell und kulturell benachteiligte Studierende.**

Pia-Marie Minge (AS), Alex Seibel (AS) und Regina Saltevski (AS) stellen den Antrag vor.

Nabor Keweloh (Jusos): Danke für die Einbringung des Themas. Ich finde das sehr gut und bin selbst Arbeiterkind und in der Hans Böckler Stiftung aktiv. Das ist aber Bereich von den Referaten Wohnen und Soziales und Kultur. Sind das nicht Themen die eigentlich bereits abgedeckt werden und wir dafür kein zusätzliches autonomes Referat brauchen?

Lucas Müller (Jusos): Das Thema ist definitiv eines der wichtigsten Themen für die Studierendenschaft und sollte deshalb im AStA angesiedelt sein. Eure Begründung ist grundsätzlich sehr sinnvoll. Ich möchte dennoch, dass dieses Themengebiet im Kern-AStA bleibt.

Paul Glasbrenner (RCDS): Dieser Antrag strotzt vor Überheblichkeit gegenüber Studenten aus Arbeiterfamilien. Sie benötigen keine Sonderbehandlung, denn sie sind nicht dümmer als der Rest der Studenten. Des Weiteren wollen die Antragssteller zur politischen Meinungsbildung an der Universität beitragen. Sie möchten also die, von ihnen ausgemachte vermeintliche Dummheit der Studenten nutzen, um diese politisch zu indoktrinieren.

Jan-Lukas Gescher (LHG): Ich musste meine Kamera ausmachen, weil ich mein T-Shirt ausgezogen habe. Dass möchte ich euch vorbehalten. Ich finde auch das Chancengerechtigkeit ein sehr wichtiges Thema ist. Es gibt aber einige Initiativen bzgl. Des BAföG zu dem UniGrün auch noch einen Antrag hat. Ich möchte darauf hinweisen, dass wir bereits einige autonome Referate haben. Wie z.B. für ausländische Studenten, Schwulen, Lesben, Bisexuelle und körperlich eingeschränkte Studierende. Ich denke wir haben da bereits viele Bereiche abgedeckt und deshalb ist dieser Antrag abzulehnen, da er auch wieder eine zusätzliche finanzielle Belastung die dazu kommt. Die sollte den Arbeiterkindern erspart werden und das Geld kann auch an anderer Stelle eingesetzt werden. Wenn unsere Referate ihre Zuständigkeiten erfüllen, ist auch alles abgedeckt.

Natalie Maurer (Jusos): Ich sehe das Anliegen, dass wir bereits Referate haben, die die Bereiche abdecken. Trotzdem verstehe ich, dass der Wunsch erwächst, dass sich mehr für Themengebiete eingesetzt wird. Wenn es da Engagement gibt, dann sollten wir das auch unterstützen.

Habib Yasar (GUT): Was ich nicht verstehen kann, es wird gesagt ArbeiterInnenkinder sind sehr wichtig und wenn dann so eine zusätzliche Leistung erbracht wird, dann sagen wir, dass wir das so nicht wollen. Dieser Antrag ist zu unterstützen und ich wünsche mir, dass er dann auch durchgeht.

Emely Green (UniGrün): Ich finde es sehr cool und schön, dass Studierende sich einbringen wollen und für sich selbst eine Bewegung begründen um ein autonomes Referat zu gründen. Klar wir können auch nochmal schauen, ob das vom Haushalt her möglich ist diese Stelle einzurichten aber ich denke das unser Finanzreferat das sehr gut hinbekommt. Ich bin auch dafür, dass wir den Antrag unterstützen.

Nabor Keweloh (Jusos): Danke an die Wortmeldung und das Feedback. Ich würde gerne auf den Aspekt eingehen Pia, dass du genannt hast, dass du gar nicht weißt, dass es das Referat Wohnen und Soziales gibt. Das ist des „Pudels Kern“ und ich finde es gut, dass ihr da in diese Lücke vorstoßt. Ich bin dennoch der Meinung, dass es zum Kern-AStA dazugehört. Wir könnten bereits vorhandene Strukturen nutzen und weiter ausbauen.

Michael Emig (Vize-Präsident): Ich denke, dass auch unserer Gesellschaft sehr viel Potential verloren geht, wenn wir Leute auf der Strecke lassen. Als Sozialdemokrat werde ich diesem Antrag zustimmen, da er Leute unterstützt, die Engagement aufbringen und sich für eine gute Sache einsetzen.

Jan-Lukas Gescher (LHG): Ich möchte zu Emely sagen, dass nur wenn etwas in der Novelle des HHG drinsteht, heißt das nicht, dass es beschlossen oder richtig ist. Es kann nicht sein, dass die Problemlösung dafür, dass jemand seine Arbeit nicht macht, dann ein neues Referat aufzumachen. Da gibt es jetzt 2 Optionen: Entweder die Stellen im Referat werden erhöht oder wir trennen Wohnen und Soziales, da das Thema wirklich wichtig ist. Wenn wir ein festes Referat haben, dass seiner Aufgabe nicht nachkommt, dann sollten wir dafür sorgen, dass es das in Zukunft tut.

Lucas Müller (Jusos): Wir als Juso Hochschulgruppe finden, dass die soziale Frage die Kernfrage für alle Themen ist. Wir sollten aber aufhören Klassen zu schaffen. Spalterisches Zusammenkommen in autonomen Referaten ist dem nicht dienlich.

Emely Green (UniGrün): Ich finde es widersprüchlich, dass wenn wir als demokratische Menschen sagen, dass das Thema Chefsache ist. Wir sollten das unterstützen und dieses Konzept auch in die Hochschulpolitik aufnehmen.

Paul Glasbrenner (RCDS): An den Genossen der meinte ich solle mich entschuldigen. Ich werde mich ganz sicher nicht dafür

entschuldigen, wenn mir die Worte im Mund umgedreht werden. Ich habe nämlich gesagt, dass ich Arbeiterkinder eben nicht für dumm halte aber dieser Antrag genau das sinuiert. Wenn ich Leuten eine Sonderbehandlung gebe, dann können die ja nicht auf der Höhe sein. Ich finde es auch absolut ekelhaft, dass da etwas von Klassismus drinsteht. Hat jemand schonmal in Deutschland gesehen, dass jemand aufgrund seiner Klasse benachteiligt wird? Außerdem ist dieses ganze Klassendenken absurd und lächerlich und das sollte vor allem mal Linken auffallen obwohl das ja sogar deren Lebensgrundlage ist.

Habib Yasar (GUT): Die Pia hat ja erwähnt, dass sie das WoSo Referat nicht kennt. Ich denke sie meinte damit, dass sie allgemein die Referate nicht kennt, weil sie sich damit nicht gut auskennt. Es hat ja wieder jemand gesagt, dass das WoSo Referat sich nicht gut genug präsentiert und deswegen kennt sie niemand. Diese Aussage finde ich falsch. Ich kann dazu sagen, wir geben Rechenschaftsberichte ab, dass tun wir immer. Da kann man sich doch anschauen was da schon passiert ist. Hier zu sagen, dass wir nichts machen würden ist falsch. Zudem Nabor du kannst ja auf uns zukommen. Du willst doch sicherlich das Beste für alle Studierende. Da kannst du doch mal auf uns zukommen und uns Tipps geben und außerdem gibt es ja noch die Ausschüsse. Du bist ja allgemein unzufrieden mit der Arbeit aller Referate und ich finde es bedenklich jetzt das WoSo Referat so anzugreifen.

Jan-Lukas Gescher (LHG): Ich finde die Argumentation, dass wir ein autonomes Referat brauchen und das nicht als festes Referat machen, finde ich seltsam, weil das Menschen grundlegende Charaktereigenschaften abspricht (Kommunikation, Empathie, Solidarität und ähnliches). Ich weiß nicht warum jemand der aus einer akademischen Familie kommt sich nicht ebenso gut für Soziales einsetzen kann. Wir können zur nächsten Sitzung ein neues festes Referat für Wohne und eins für Soziales einführen.

Nabor Keweloh (Jusos): Danke Henning für deinen demokratietheoretischen Abriss. Ich finde ihn in vielen Punkten richtig aber auch fatalistisch. ArbeiterInnenkinder können sich hochschulpolitisch auch engagieren. Ich finde das diese Thematik aber besser bei den Hochschulgruppen aufgehoben ist.

Lucas Müller (Jusos): Ich glaube wir wissen alle, vor allem wegen dem Vortrag von Habib eben, wo das eigentliche Problem liegt. Wir sollten darüber nachdenken wie wir sozial benachteiligte Studierende besser unterstützen können. Darüber sollte die Debatte gehen.

Nabor Keweloh (Jusos): Wir sollten darüber weiterdiskutieren und ich fände es auch total interessant welche Ideen die Antragssteller haben.

#### **Geschäftsordnungsantrag von Jan-Lukas Gescher (LHG): Sofort abstimmen.**

Gegenrede Nabor Keweloh (Jusos): Da wir neue Aspekte haben, sollten wir weiterdiskutieren.

**Ergebnis: 16 Ja-Stimmen, 6 Nein-Stimmen.**

**Abstimmung Gesamtantrag: 18 Ja-Stimmen, 4 Nein-Stimmen und 2 Enthaltungen.**

## **2. Antrag Menstruationsartikel**

-Keine Dringlichkeit-

## **3. Antrag: Antrag auf Bafög Neuanfang**

-Dringlichkeit angenommen-

Arne Krause (UniGrün) stellt den Antrag vor.

Paul Glasbrenner (RCDS): Ich würde mich dafür einsetzen, dass dieser Antrag abgelehnt wird. Er ist fiskalisch unvernünftig Sozialhilfe wie Bafög für alle zu öffnen. Da haben die Eltern die Verantwortung und wenn sie dem nicht gerecht werden, dann liegt die Verantwortung ja nicht plötzlich beim Staat. Völlig Hanebüchen.

Maxim Walter (SDS): Fiskalisch Hanebüchen da muss ich widersprechen. Es liegen Unsummen an Geldern für Bafög ungenutzt rum, die nicht ausgezahlt werden und ich denke, dass sehr viele Studierende daraus einen großen Nutzen ziehen könnten.

Jan Lukas Gescher (LHG): Also Paul tut mir leid aber wenn ich etwas bin, dann ist der überzeugte Liberaler, Demokrat und Kapitalist zu sein. Wenn etwas kein Sozialismus ist, dann ist das das ausgleichen von Chancengerechtigkeit. Bildungspolitik ist Wirtschaftswachstums-Politik. Dass ist mit mehreren Studien einfach nachzuvollziehen. Da wird auch von Experten und CDU-nahen Stiftungen empfohlen, dass Bafög elternunabhängig zu machen. An sich kann man sich darüber streiten ob hier alle Sachen wichtig sind die hier gefordert werden aber an sich verstehe ich das hier als eine Art Bewegung die für etwas eintritt und dann ist es ja nicht unbedingt verkehrt, wenn man da mit einer Verhandlungsmasse reinght. An sich ist diese Initiative zu begrüßen.

Moritz Leonard Gonder (RCDS): An sich finde ich den Antrag zu begrüßen. Also dass man mit erhöhten Forderungen in die Verhandlung geht um mehr Verhandlungsmasse zu haben. Ich finde trotzdem, dass im Kontext der Regelstudienzeit etc. auch Missbrauchsfälle entstehen können.

Emely Green (UniGrün): Ich glaube, dass es beim Bafög noch unheimlich viel Nachholbedarf gibt. Die meisten hier werden wohl auch zustimmen, dass wir ein ausgebauteres Bafög brauchen. Wir denken, dass vor allem die Punkte die gerade genannt wurden zu einer gleichberechtigteren Studierendenschaft führen können. Da sollten wir an der Uni noch mehr Präsenz für dieses Thema schaffen.

Samuel Rillinger (LHG): Es ist mir eine große Ehre als Vertreter der liberalen Hochschulgruppe hier beizuwohnen. Ich finde den Antrag sehr sehr gut und da kann ich im Namen von uns alles sprechen, dass es für Studierende nicht am finanziellen scheitern darf. Das Geld ist ja nicht geschenkt, sondern eine Investition des Staates in unsere wichtigste Ressource die Bildung.

Michael Emig (Vize-Präsident): Ich schließe mich dem Antrag an. Ich möchte noch an Paul sagen, dass auch Milton Friedmann sich für das bedingungslose Grundeinkommen ausgesprochen hat. Vielleicht liest du da nochmal nach.

Nabor Keweloh (Jusos): Ich schließe mich auch an und möchte auch noch ganz klar festhalten, dass die Bundesregierung und vor allem die Bildungsministerin Karliczek auf allen Tätigkeiten und ihrer politischen Verantwortung versagt hat. Man hätte Existenzen, Bildungswege und Lebenswege bewahren können. All das ist nicht passiert. Das Geld kam zum größten Teil nie an. Ich finde es sehr gut, dass es diese Initiative zum 50. Jubiläum des Bafög gibt.

**Änderungsantrag von Jan-Lukas Gescher:** Streichungsantrag: Streiche Stichpunkt 1 (Vollzuschuss), Strichpunkt 9 (Regelstudienzeit & Leistungsnachweise und Stichpunkt 10 (Lernmaterialien Zuschuss) Begründung erfolgt mündliche.

Paul Glasbrenner (RCDS): An Michael: Ich bin auch großer Fan von Ronald Reagan und der war auch für das bedingungslose Grundeinkommen. Nur weil ich Leute gut finden heißt das nicht, dass ich jeder Idee von denen zustimmen muss. Das ist ja auch ein bisschen das Bedenken meinerseits, dass das schnell im BGE enden kann. Ich habe gesagt, dass es Sozialhilfe ist und ich finde nicht, dass jeder Anspruch auf Sozialhilfe haben sollte.

**Abstimmung Änderungsantrag: 4 Ja-Stimmen, 14 Nein-Stimmen und 2 Enthaltungen.**

**Abstimmung Gesamtantrag: 20 Ja-Stimmen, 2 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen.**

#### **4. Antrag: AStA Statement (UHG-mit Änderung)**

**Dringlichkeit:** 21 Ja-Stimmen, 1 Enthaltung.

Emely Green (UniGrün) stellt den Antrag vor.

Jan Lukas Gescher (LHG): Grundsätzlich sind da alle Punkte drin über die wir gesprochen haben. Es ist hochtrabend geschrieben aber ich habe auch keine redaktionellen Änderungen. Ich könnte das von Seiten des Stupas unterstützen.

Natalie Maurer (Jusos): Mir fehlen 2 Punkte dazu: Wir wollen die Universität und die Stadt auffordern mit uns ein Konzept zu finden und das Problem bzgl. der Nutzung des Platzes macht es Sinn mit uns im Dialog mit der Studierendenschaft zu bleiben. Das wäre dann auch mein Vorschlag für einen Änderungsantrag.

Nabor Keweloh (Jusos): Ich weiß nicht ob wir uns dem Antrag anschließen wollen oder ob wir nicht einfach einen Initiativantrag machen, indem wir über das Präsidium einen runden Tisch einberufen, in dem alle Interessengruppe vertreten sein können. Wir sollten dann über diese Punkte diskutieren und dann beschließen., es sollten alle die unter de Thematik leiden auch daran teilnehmen können.

Natalie Maurer (Jusos): Ich schreibe es gerade und ich würde es so umformulieren, dass auch Akteure aus der Stadt teilnehmen können.

Kira Hebert (Jusos): Ich glaube das Hauptproblem bei diesem Antrag ist, dass wir nochmal genau sagen sollten, dass wir als Studierendenschaft gesprächsbereit sind und das eben auch von den anderen einfordern. Mir geht es dabei darum, dass nicht über unsere Köpfe hinweg entschieden wird.

Nabor Keweloh (Jusos): Ich würde es noch um einen Aspekt ergänzen: Die Interessen der Anwohner und Gastronomen sind im Endeffekt auch unsere Interessen. Wir sollten also alle mit einbeziehen.

Emely Green (UniGrün): Ich würde den Änderungsantrag so annehmen. Ich würde vorschlagen, dass wir noch den StadtschülerInnenrat miteinbeziehen.

**Änderungsantragstext:** Das Studierendenparlament fordert hiermit die Justus-Liebig-Universität und die Stadt Gießen dazu auf, in den kommenden Tagen und Wochen Gespräche mit betroffenen Akteur:innen aufzunehmen. Dazu zählen Vertreter:innen der Studierendenschaft, des Stadtschüler:innenrat und weiteren beteiligten Akteur:innen, wie der Gastronomie und Stadtbevölkerung, insbesondere der Anwohner\*innen. Dabei sollen die oben genannten Punkte in einem gemeinsamen Dialog mit allen Beteiligten diskutiert werden. Auch soll ein langfristiges Konzept zur studentischen Nutzung des Platzes erarbeitet werden, um bereits bekannte, langfristige Probleme der Nutzung nachhaltig zu lösen.

**Abstimmung: 19 Ja-Stimmen.**

### ***Top 8) Offene Debatte zur Novelle des HHG***

Emely Green (UniGrün): Wir hatten im Referat für HoPo uns mit der HHG auseinandergesetzt und Punkte aus unserem Referat ans Präsidium weitergegeben. Es wird ja aktuell das HHG neugeschrieben und dabei sind, wie wir fanden, sehr coole Sachen übernommen worden. Da waren Nachhaltigkeits- und Diskriminierungsaspekte dabei. Es gab noch weitere Sachen die wir weitergegeben haben. Ich würde euch darum bitten eure Vorschläge an uns weiterzugeben. Habt ihr auch Interesse daran daraus nochmal eine öffentlichere Diskussion zu machen und z.B. die Studierenden über eine Rundmail einzuladen. Wir fordern dabei u.a.

mehr studentische Beteiligung und wir wollen den Verwaltungskostenbeitrag aus sozialen und finanziellen Gründen zurückerstatten lassen zu können. Bzw. könnte man auch fordern, dass der Verwaltungskostenbeitrag komplett abgeschafft wird. Man könnte auch die Ausschreibung von stud. Hilfsstellen darin verankern und einen Kodex für gute Arbeit einführen.

Nabor Keweloh (Jusos): Ich lasse euch da nochmal was zukommen. Möchte euch auch gerne noch bestärken, dass der Verwaltungskostenbeitrag abgeschafft wird. Dieser sollte vom Land Hessen getragen werden.

Natalie Maurer (Jusos): Es kommt auf jeden Fall noch eine Stellungnahme von der Juso-HSG an den AStA. Wir können das nutzen um soziale Forderungen zu berücksichtigen.

## ***TOP 9) Mitteilungen studentischer Amtsträgerinnen***

Nabor Keweloh (Jusos): Am 30. Juni ist die Sitzung des erweiterten Senats. Da gibt es Neuwahlen für die Vize-Präsidentin Studium und Lehre. Wir sollten da als Studierende nochmal auf die Kandidaten zugehen und sie prüfen.

Emely Green (UniGrün): Ich möchte da noch dran anknüpfen. Ich würde das Angebot machen, dass wir die beiden zur AStA-Sitzung einladen und euch SenatsmitgliederInnen auch.

Arne Krause (UniGrün): Aus der Landesebene der Studierendenausschüsse gibt es 3 Projekte zu berichten: Treffen mit dem hess. Verkehrsministerium um die Studierendentickets zu evaluieren. Ansprechpartner dafür sind die Verkehrsreferate.

-Öffentlichkeit ausgeschlossen-

## ***TOP 10) Fragen an aktuelle und ehemalige Amtsträger\*Innen***

Natalie Maurer (Jusos): Macht das WoSo wegen dem anhaltenden Baulärm bei den Wohnheimen bereits etwas? Oder weiß es davon Bescheid? Uns wurde das zugetragen, dass es Probleme gibt um sich z.B. auf Klausuren vorzubereiten.

Younus Zobi (GUT): Diese Umstände sind uns bekannt, wir wohnen ja beiden auch im Unterhof. Vielen Dank für den Hinweis. Wir haben am Dienstag ein Gespräch mit dem Studierendenwerk und berichten beim nächsten Mal davon.

## ***TOP 11) Verschiedenes***

Emely Green (Unigrün): Darf man nun im Wahlkampf Präsenzwahlkampf machen? Der Wahlausschuss hatte uns ja ausdrücklich gesagt, dass wir Präsenzwahlkampf vermeiden sollten. Ist das jetzt für ganz Gießen oder nur für den Campus gemeint? Wie ist denn die Richtlinie seitens des Wahlausschusses und der Listen des Stupas?

Natalie Maurer (Jusos): Wir waren heute in der Situation. Wir haben auch beim Ausschuss nochmal nachgefragt wie es nun aussieht und wir bekamen die Nachricht, dass es kein Verbot gibt, sondern nur das man davon im besten Falle absehen sollten. Da die Inzidenzen aber niedrig sind, haben wir uns dafür entscheiden, dass mit FFP2 Masken zu machen. Wir sollen, wenn wir Aktionen planen, dass beim Studentenwerk ankündigen und auch weiterhin die Pandemie-Regeln einhalten.

Jan Lukas Gescher (LHG): Wir können das nachvollziehen, dass man nun auch Präsenzwahlkampf machen könnte. Ich würde dennoch um Zurückhaltung bitten. Die kleineren Listen haben die Kapazitäten nicht um das nun noch zu organisieren.

**Für das Präsidium des 59. Studierendenparlaments,**

**Michael Emig, Gießen, den 13.07.2021.**